



unterwegs

Magazin der katholischen Pfarrei Zu den Lübecker Märtyrern

AUSGABE 6 · SEPTEMBER 2019

mit **be** stimmen

Kirchenwahlen 2019



Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei Zu den Lübecker Märtyrern!

Nach einem „großen“ Sommer wird es Herbst. Erntedank, Weltmissionssonntag und Rosenkranzmonat, Tag der Deutschen Einheit und 30 Jahre Mauerfall, Allerheiligen, Allerseelen, Gräbersegnung.... Es sind viele Feste und Gedenktage jedes Jahr im Herbst.

Ein wiederkehrender Tag im Herbst ist auch der 10. November. Abends um 18.00 Uhr wird sich die Gemeinde mit dem Erzbischof in der Herz Jesu Kirche versammeln und an die Stunde vor nun 76 Jahren denken, als die vier Lübecker Märtyrer nach dem Willen der damaligen Machthaber sterben mussten.

Bewegend sind die Abschiedsbriefe. Beim wiederholten Lesen, was die vier – jeder im Angesicht seines Todes – geschrieben haben, kann man tief beeindruckt sein.

Die vier Märtyrer geben ihren Adressaten damals starke Zeichen einer Hoffnung, die das eigene Leben und vor allem den eigenen Tod als „Weg nach Hause“ versteht. Sie sind bereit, sich im gewaltsamen Ende in Gottes

Hand zu geben. Auch uns gilt es heute immer noch – dieses starke Zeichen der Hoffnung.

Direkt nach dem Todestag 10. November 1943 begann das Gedenken an die vier in Herz Jesu. Seit vielen Jahren und Jahrzehnten ist es ein ökumenisches Anliegen und Geschehen. Seit der Pfarrei Gründung im Juni 2017 stehen wir in allen elf Gemeinden und den Orten christlichen Lebens unter ihrem Patronat. Als Patrone sprechen sie zu uns.

Die Tradition des 10. November wollen wir im Herbst dieses Jahres fort-schreiben. Kommen Sie, treten Sie neu oder wieder ein in ein bewegendes Gedenken.

Mit dem ganzen Pastoralen Team grüßt Sie *Ihr Propst Christoph Giering*

Pontifikalamt mit Erzbischof Stefan Heße in Herz Jesu am **So 10.11. um 18.00 Uhr.**

Gedenkgottesdienst in der Lutherkirche am **So 3.11. um 11.00 Uhr.**

„Heute darf ich nach Hause!“

✠

„Nun hat alles Warten ein Ende. Der Weg liegt endlich wieder klar vor mir, und das Ziel ist uns Christen ja bekannt.“

✠

„An der Schwelle zur Ewigkeit grüße ich Sie“

✠

„Und nun wollen wir den – der menschlichen Natur nach – schweren Weg gehen, der uns hinführen soll zu ihm, dem wir als Priester gedient haben.“

„Ich habe von Anfang an alles in Gottes Hände gelegt. Wenn er nun dieses Ende von mir fordert – gut es geschehe sein heiliger Wille.“

✠

„Es ist wirklich so, dass ich es als einen großen Vorzug und großes Glück empfinde, unter diesen Umständen sterben zu dürfen.“

✠

„Wahrlich – es ist nicht schwer zu sterben und sich in Gottes Hand zu geben.“

Viele der Abschiedsbriefe sind in dem Buch „Geführte Wege“ von Peter Voswinkel abgedruckt, es ist im Kirchenladen vorrätig. Mehr Informationen finden Sie unter www.luebeckermaertyrer.de

Mitbestimmen! Wahlen der Gemeindeteams und des Kirchenvorstandes

Von Jochen Proske

In diesem Jahr finden zum ersten Mal in unserer Pfarrei Zu den Lübecker Märtyrern Online-Wahlen statt. Gewählt werden Kirchenvorstand und Gemeindeteams. Sie kennen vielleicht die Gremienwahlen so, dass am Wahltag Stimmzettel nach dem Gottesdienst ausgefüllt wurden. Das gibt es nicht mehr! Bedenken Sie, dass gleichzeitig ein Kirchenvorstand und zehn Gemeindeteams gewählt werden. Bei ca. 24.000 Wahlberechtigten wird die Wahl online durchgeführt. Aber auch wer keinen Computer hat oder sonstwie

Hilfe braucht, kann wählen. Zur Wahl aufgefordert werden alle Katholiken der Pfarrei Zu den Lübecker Märtyrern! Wer am 24. November 2019 vierzehn Jahre oder älter ist, darf an der Wahl eines Gemeindeteams teilnehmen und wer sechzehn Jahre oder älter ist, darf auch an der Wahl des Kirchenvorstands teilnehmen. Hierzu muss die Wählerin bzw. der Wähler zuvor im Wählerverzeichnis vermerkt sein.

Bis Ende Oktober erhalten alle Wahlberechtigten ihre Wahlunterlagen mit



mit **be**stimmen

Erläuterungen. Diese Post ist keine Werbung! Sie können zwischen dem 02. November ab 00.00 Uhr und dem 24. November bis 18.00 Uhr online wählen. In dieser Zeit ist das Wahlportal freigeschaltet. Im Wahlzeitraum bietet der Wahlvorstand Unterstützung zur Onlinewahl an. Zu festgelegten Zeiten z. B. nach einzelnen Sonntags-Gottesdiensten, können Sie online in der Kirchengemeinde wählen. Bitte bringen Sie dazu Ihre Wahlunterlagen mit den persönlichen, unversehrten Zugangsdaten mit! Auch die klassische Briefwahl wird möglich sein, dazu folgen nähere Informationen im Oktober.

Die Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeindeteams und den Kirchenvorstand finden Sie – als Bilderbuch – in dieser Ausgabe des Magazins *unterwegs*. In vielen Kirchen haben sich die Kandidatinnen und Kandidaten auch schon persönlich vorgestellt, in den kommenden Wochen wird es weitere Termine geben, zum Beispiel in St. Georg am 05. Oktober, in Heilig Geist am 12. Oktober, in St. Vicelin, St. Birgitta, Liebfrauen, St. Joseph und St. Franziskus

am 20. Oktober, in St. Bonifatius und Liebfrauen am 27. Oktober, in St. Vicelin und St. Paulus am 03. November und in Herz Jesu am 17. November, jeweils nach der Vorabend- bzw. nach der Sonntagsmesse.

Wer die Briefwahl wünscht, beantragt dies auf dem Wahlschein und gibt das Wahlschreiben mit den unversehrten Zugangsdaten beim Wahlvorstand ab. Weitere Informationen hierzu erfolgen ab Mitte Oktober.

Wenn Sie keinen eigenen Computer haben oder aus anderen Gründen Unterstützung bei der Online-Wahl erhalten möchten, dann ist das selbstverständlich möglich. In einigen Kirchstandorten stehen die Termine noch nicht fest. Hilfe bei der Online-Wahl gibt es in Liebfrauen am 03. und 10. November, jeweils nach der Sonntagsmesse. In St. Bonifatius können Sie Hilfe bekommen an allen November-Sonntagen nach der Heiligen Messe, in St. Vicelin und in Herz Jesu jeweils am 03. November, am 17. November und am 24. November. In St. Paulus schließlich gibt es Unterstützung am 03. November



und am 17. November, jeweils nach der Sonntagsmesse.

Gemeindeteams, Kirchenvorstand – viele Frauen und Männer haben sich in den vergangenen Jahren für unsere Gemeinden und für die Pfarrei in diesen Gremien engagiert, viele wollen ihr Engagement gerne fortsetzen und kandidieren erneut, andere haben sich auch entschlossen, erstmalig zu kandidieren. Hunderte von Stunden ehrenamtlichen Engagements in den Gemeindeteams, im Kirchenvorstand und seinen Ausschüssen kommen so jedes Jahr zusammen. Und ohne diese Mitverantwortung für die eigene Gemeinde und unsere Kirche in und um Lübeck würde sehr wenig oder gar nichts laufen.

Erich Schulz ist einer derjenigen, die sich über viele Jahre hinweg in Pfarrgemeinderat – so hieß das früher – und

im Gemeindeteam engagiert haben – viel Einsatz, viel Spaß und Erfolge, manchmal auch Enttäuschungen. „Mir hat Spaß gemacht dabei mitzuhelfen, aus dem Kreis der Lektoren und Kommunionshelfer ein Team zu finden, das den Küsterdienst ehrenamtlich ausführt,“ nennt er als ein Beispiel aus den vergangenen Jahren. Oft wird über „die Kirche“ geschimpft, über Bischöfe und Rom, aber konkret vor Ort lässt sich doch Einiges bewegen. Eines der Ziele im Gemeindeteam St. Joseph sei gewesen, sagt Erich Schulz, möglichst viele der gewohnten Angebote und Aktionen weiterhin zu ermöglichen, so zum Beispiel der Besuchsdienst zu besonderen Geburtstagen und beim Zuzug. Oder die Andachten zum Kreuzweg, im Mai und mit dem Rosenkranz, hier habe das Gemeindeteam die Gruppen der Gemeinde gebeten, jeweils einen Abend zu übernehmen.

Also gibt es nur Sonntage in einem Gemeindeteam? „Nein, natürlich gab es auch Enttäuschungen,“ sagt Erich Schulz. „Nicht alles lief so, wie wir es uns vorgestellt und gewünscht haben. Letztendlich ist es doch so, dass sich die Gesellschaft geändert hat und unsere Gemeinde damit auch kleiner geworden ist. Viel zu viele Menschen haben sich von der Kirche abgewendet.“ Und auch in der Gemeinde und in der Pfarrei lief nicht immer alles rund, „manchmal hapert es auch an der Kommunikation“.

Trotzdem: unterm Strich war Erich Schulz gerne im Gemeindeteam aktiv. „Andere haben sich über die Ergebnisse unserer Arbeit gefreut und waren spontan bereit, mitzuhelfen und zu kandidieren,“ sagt er. Und für viele Gemeindemitglieder sei es eine große Erleichterung gewesen, dass das

Gemeindeleben bisher ohne große Brüche weitergelaufen sei.

Mitbestimmen – das können Sie alle! Informieren Sie sich und machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch! Achten Sie bitte auf Aushänge, Gemeindebriefe und Vermeldungen.

Weitere Informationen finden Sie auch unter

www.erzbistum-hamburg.de/Informationen-zur-Wahl_Wahlen-2019-im-Erzbistum-Hamburg

und unter www.katholische-pfarrei-luebeck.de. Über die Startseite können Sie den Newsletter abonnieren, er informiert monatlich.

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DAS GEMEINDETEAM HERZ JESU

Es sind 5 Personen zu wählen.



Silke Arp-Schlabe

Lehrerin i.R.
68 Jahre

Meine Motivation, ein lebendiges Gemeindeleben für möglichst alle Generationen mitzugestalten, schöpfe ich aus der Frohen Botschaft.



Stephanie Brand

Diplom-Juristin,
Konrektorin Grundschule
54 Jahre

Meine Motivation ist: Aktiv an der Gestaltung der katholischen Kirche im Norden mitzuwirken.



Eva Henning

Innenarchitektin
56 Jahre

Meine Motivation sind vielfältige Aufgaben des Gemeindelebens verbunden mit der Möglichkeit, meine Talente einzubringen und neue Ideen umzusetzen für ein gutes Miteinander in der Gemeinde und darüber hinaus.



Alexander Bolz

Dokumentarfilmer
57 Jahre

Meine Motivation: Wenn wir wollen, dass christliche Werte in unserer Gesellschaft Gesicht zeigen, geht das nur, wenn unsere Gemeindegemeinschaft funktioniert. Hier ist das Ehrenamt gefordert.



Christian Deters

Sozialpädagoge,
Qualitätsmanagement
40 Jahre

Meine Motivation: Durch Mitbestimmung und Beteiligung der Jugend, Bestehendes anzuschauen und Neues zu schaffen. Die Jugend zu begeistern sollte eines unserer wichtigsten Ziele sein.



Dr. Mechtild Mäsker

Journalistin
55 Jahre

Motivation: Mir macht es Freude, in der Gemeinde etwas zu bewegen, mit anderen Menschen gemeinsam für die Gemeinde etwas zu erreichen und meine Talente dafür nutzen zu können – auf dass wir miteinander und füreinander der Kirche lebendig halten.

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DAS GEMEINDETEAM HL. GEIST

Es sind 4 Personen zu wählen.



Georg Berner

Diplom-Ingenieur (a.D.)
84 Jahre

Meine Motivation: Allgemeine Unterstützung der Pfarrei.



Frank-Eckhard Brand

Rechtsanwalt
55 Jahre

Meine Motivation: Langjähriges bisheriges Engagement. Interesse und Kraft, die zukünftigen Entwicklungen mitzugestalten.

Annette Nevermann



Adelheid Rasch

Oberstudienrätin i.R.
76 Jahre

Meine Motivation ist, zu einem guten Gemeindeleben beizutragen.



Michael Tubing

Oberstudienrat i.R.
66 Jahre

Meine Motivation mitzuarbeiten: damit christliche Werte fortbestehen können.

Mögliche Leerfelder berücksichtigen den Wunsch der Kandidatin/des Kandidaten bzw. sind durch fehlende Angaben bedingt.

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DAS GEMEINDETEAM LIEBFRAUEN

Es sind 5 Personen zu wählen.



Astrid Eissing

*Sozialpädagogin
39 Jahre*

Meine Motivation für die Kandidatur liegt darin, das Gemeindeleben weiter aktiv mitzugestalten und Teil der Gemeinschaft zu sein.



Klaus Langkau

*Kaufm. Angestellter
63 Jahre*

Meine Motivation ist, die Gemeinde weiterhin so lebendig zu halten.



Regina Renner

*Kita-Leiterin St. Konrad
59 Jahre*

Meine Motivation: Ich lebe vor, hinter, neben und in der Liebfrauenkirche und möchte mich einsetzen für die Belange der Menschen in der Gemeinde und der Pfarrei.



Kaydee Tschirch

*Heilerzieherin in Rente
54 Jahre*

Meine Motivation ist, für die Menschen in der Gemeinde dazusein, sei es bei Veranstaltungen, als auch bei der Krankenkommunionausteilung.



Sigrid Joos

*Diplom-Sozialpädagogin,
M.A. Erwachsenenbild.
49 Jahre*

Meine Motivation: Ich freue mich darauf, eine aktive und lebendige Gemeinde verantwortlich mitzugestalten, besonders in den Bereichen Ökumene, und Kinder-/Jugend-/ Familienarbeit.



Rebecca Nevermann

*Gemeindesekretärin,
Mutter von vier Kindern
37 Jahre*

Meine Motivation: Die Pfarrei Zu den Lübecker Märtyrern liegt mir sehr am Herzen und ich möchte gerne in meiner Gemeinde Liebfrauen die Zukunft gestalten.



Michael Schieffelke

*Bundespolizeibeamter i.R.
64 Jahre*

Meine Motivation: Bin nach über 50 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit immer noch nicht müde, mich für Liebfrauen und für die katholische Kirche in Lübeck zu engagieren!

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DAS GEMEINDETEAM POLNISCHE KATHOLISCHE MISSION

Es sind 5 Personen zu wählen.



Iwona Borowik

*Ökonom
40 Jahre*

Meine Motivation ist es, der Katholischen Kirche und unseren Gemeinden zu dienen und diese zu betreuen.



Wladyslaw Borowik

*Selbstständig
50 Jahre*

Meine Motivation ist mein Glaube, mein Dienst an der Kirche und meine Erziehung von Kindern im katholischen Glauben für die Kirche und die Welt.

Radoslaw Malczak

*Steuerfachangestellter
41 Jahre*

Meine Motivation: Die Zusammenarbeit mit den Deutschen Gemeinden zu stärken.

Gregor Jelonek



Michal Skrzeczkowski

*Gesundheits- und Kranken-
pfleger, 26 Jahre*

Meine Motivation: Engagement bei der christlichen Gemeinde (poln.-Kath.-Mission), insbesondere die Schulung der kommenden Generation, Betreuung der Messdiener und Hilfsbereitschaft bei meiner Gemeinde.

Krzysztof Surdacki

*Automechaniker
34 Jahre*

Meine Motivation: Erhalt der Polnischen Gottesdienste für die nächste Generation.

Leerfelder berücksichtigen den Wunsch der Kandidatin/des Kandidaten.

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DAS GEMEINDETEAM ST. BONIFATIUS

Es sind 5 Personen zu wählen.



Brunhilde Börck

*Rentnerin
69 Jahre*

Meine Motivation: die Belange der Gemeinde St. Bonifatius gegenüber der Pfarrei zu vertreten, die Zusammenarbeit unter den Gemeinden zu fördern bzw. anzustreben.

Desiree Hagenow



Christian Hahn

*Technischer Angestellter
51 Jahre*

Meine Motivation ist der Glaube.



Monika Karp

*Hotel- und Restaurant-
Fachfrau
61 Jahre*

Meine Motivation: Aktiv in St. Bonifatius und der Großpfarrei mitzutun.



Melanie Müggenburg

*Kaufmännische
Angestellte
39 Jahre*

Meine Motivation: Für die Mitgestaltung und Mitarbeit in der Kirche.



Monika Sondermann

*Verwaltungsbeamtin
37 Jahre*

Meine Motivation als dreifache Mutter ist, dass St. Bonifatius familienfreundlich in die Zukunft geht!

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DAS GEMEINDETEAM ST. BIRGITTA UND ST. FRANZISKUS

Es sind 5 Personen zu wählen.



Christa Anthon

*Rentnerin
75 Jahre*

Meine Motivation: Es interessiert mich, was ein Gemeindeteam macht, deswegen habe ich mich als Kandidatin gemeldet.



Leokadia Baron

*Gemeindesekretärin
63 Jahre*

Meine Motivation: Es bereitet mir viel Spaß das kirchliche Leben und Seniorenarbeit in der Gemeinde St. Birgitta / St. Franziskus zu unterstützen.



Edisea Deguma

*Selbstständig im Garten-
und Landschaftsbau
52 Jahre*

Meine Motivation, zu helfen wo ich kann!



Sabina Mierzwa

*Nicht erwerbstätig
52 Jahre*

Meine Motivation: Mit anderen zusammen die katholischen Kirchen in Lübeck zu retten und das katholische Leben und den Glauben zu stärken.



Wieslaw Rosinski

*Diplom-Ingenieur
Maschinenbau
68 Jahre*

Meine Motivation: Meine Frau und ich sind bereits seit Jahren ehrenamtlich in der Gemeinde tätig. Jetzt als Rentner möchte ich dieses Engagement gerne ausweiten, bzw. suche eine interessante Aufgabe in der freigegebenen Zeit.



Alexander Stoltenberg

*Fachkraft & Ausbilder
Lagerlogistik/
Berufskraftfahrer
24 Jahre*

Meine Motivation ist es, die Unterstützung, die ich von meiner Gemeinde erhalten habe, nun zurück zu geben.

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DAS GEMEINDETEAM ST. GEORG

Es sind 5 Personen zu wählen.



Jürgen Eichhorn

*Diplom-Ingenieur
53 Jahre*

Meine Motivation ist, dass ich mich mit meinen Talenten anbieten möchte.



Ryszard Gorski

*Küster und Hausmeister
62 Jahre*

Meine Motivation: Leben in unserer Gemeinde.



Dorothee Gutschmidt

*Heilpraktikerin
57 Jahre*

Meine Motivation: Es liegt mir am Herzen Begegnung zwischen Menschen zu fördern, zu ermöglichen und Menschen dabei zu unterstützen, im Urgrund ihres Daseins geborgen und verwurzelt zu sein.



Claus Moraw

*Molkerei-Ingenieur (FH)
52 Jahre*

Meine Motivation: Gemeinsam gestalten.



Mary Moraw

*Gemeindesekretärin
49 Jahre*

Meine Motivation für die Kandidatur zum Gemeindeforum ist die Freude am aktiven Gemeindeleben.



Jan Zydek

*Rentner
67 Jahre*

Motivation ist die Unterstützung unserer Kirche.

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DAS GEMEINDETEAM ST. JOSEPH

Es sind 5 Personen zu wählen.



Gertrud Arendt

*Rentnerin
67 Jahre*

Meine Motivation: Ich möchte mich aktiv in die Gemeinde einbringen.



Uwe Richard Clauß

*Diplom-Verwaltungswirt
59 Jahre*

Meine Motivation ist die Freude am Glauben und die Zusammenarbeit in der Gemeinde und in der Pfarrei.

Marian Kraus



Hildegard Meyer

*Medizinische Schreibkraft
43 Jahre*

Meine Motivation: Ich möchte in meiner Gemeinde Verantwortung übernehmen und ihr etwas zurückgeben, was ich in den letzten 18 Jahren an Hilfe und Glaubensimpulsen immer wieder empfangen habe.



Erich Schulz

*Rentner
71 Jahre*

Meine Motivation: Lebendiges Gemeindeleben ermöglichen. Christ sein leben.



Dr. Annette Stümpel

*Wissenschaftliche
Mitarbeiterin
47 Jahre*

Meine Motivation ist das Bestreben, das Gemeindeleben so zu gestalten, dass sich viele Menschen in der Gemeinde willkommen und angenommen fühlen.

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DAS GEMEINDETEAM ST. PAULUS

Es sind 3 Personen zu wählen.



Margarete Hinz
Bürokauffrau
50 Jahre

Meine Motivation ist ein lebendiger Glaube an Jesus Christus, der mich immer tiefer in Gott verankert und daraus erwächst mir immer neu Freude und Kraft, die ich teilen möchte.



Klemens Kißmann
Rentner, 84 Jahre

Meine Motivation: Höchste Priorität hat der Erhalt der Gemeinde St. Paulus an der Poststraße – besonders für unsere Kinder und Enkelkinder. Eine wohnungsnahe Kirche ist eine notwendige Ergänzung für das Erleben einer katholischen Gemeinschaft und die Bindung an diese in jungen Jahren.

Dr. Wilfried Nowak



Gabriele Hoffmann
Rentnerin
74 Jahre

Meine Motivation: In Zeiten großer pastoraler Räume möchte ich dazu beitragen, dass in meiner Gemeinde auch weiterhin Gemeindeleben stattfindet. Gemeinsam mit weiteren Gremienmitgliedern möchte ich Ideen entwickeln und diese dann in die Realität umsetzen.



Joachim Langbehn
Landmaschinenmechaniker
57 Jahre

Meine Motivation ist mein Glaube.

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DAS GEMEINDETEAM ST. VICELIN

Es sind 5 Personen zu wählen.



Jochen Biegner
Tischler
40 Jahre

Meine Motivation: jung & alt zusammen.

Martin Gesikiewicz



Theresa Dreyer
Lehrerin an der Johannes-Prassek-Schule
52 Jahre

Meine Motivation mich als Kandidatin für das Gemeindeteam „St. Vicelin“ bereitzustellen, sind die wunderbaren Menschen der Gemeinde, die vielfältig zeigen, dass Gott einen jeden Menschen liebt.



Daniela Hohl-Wrage
Physiotherapeutin
57 Jahre

Meine Motivation: Interesse an Mitarbeit und Weiterentwicklung meiner Gemeinde St. Vicelin vor Ort.



Dr. Angelika Hüppe
Wissenschaftl. Mitarbeiterin an der Uni, 63 Jahre

Meine Motivation ist... vielschichtig. Ein Herz, das für die Viceliner Gemeinde schlägt; die Freude an der Gremienarbeit; sich den Herausforderungen zu stellen, die wir als Pfarrei meistern müssen.



Katharina Silies
Wissenschaftl. Mitarbeiterin Pflegeforschung, 54 Jahre

Meine Motivation: Da ich mir eine lebendige Gemeinde wünsche, habe ich mich bereit erklärt, diese durch Mitarbeit im Gemeindeteam zu unterstützen.



Dr. Evelyn Kiehne
Fachärztin für Allgemeinmedizin
51 Jahre

Meine Motivation ist die Liebe zu Gott und daraus der Wunsch, aktiv und kreativ am Gemeindeleben mitzuwirken und vielleicht auch einmal Neues zu wagen.

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DEN KIRCHENVORSTAND DER PFARREI „ZU DEN LÜBECKER MÄRTYRERN“

Es sind 12 Personen zu wählen.



Brigitta Baier Bankkauffrau
55 Jahre **St. Bonifatius**

Meine Motivation schöpfe ich aus meinem persönlichem Glauben an Jesus Christus. Es bereitet mir sehr viel Freude, Gemeindeleben attraktiv und zeitgemäß mitgestalten zu können.



Frank-Eckhard Brand
Rechtsanwalt, 55 Jahre **Hl. Geist**

Meine Motivation: Langjähriges bisheriges Engagement. Interesse und Kraft, die zukünftigen Entwicklungen mitzugestalten.



Raymund Gdaniec
Rentner, 69 Jahre **Liebfrauen**

Meine Motivation: Die Zukunft der Pfarrei „Zu den Lübecker Märtyrern“ liegt mir am Herzen.

Dr.-Ing. Hans-Otto Günter

Dr. Wilfried Nowak



Alexander Bolz
Dokumentarfilmer
57 Jahre **Herz Jesu**

Meine Motivation: Wenn wir wollen, dass christliche Werte in unserer Gesellschaft Gesicht zeigen, geht das nur, wenn unsere Gemeindeglieder funktionieren. Hier ist das Ehrenamt gefordert.



Jürgen Eichhorn
Diplom-Ingenieur
53 Jahre **St. Georg**

Meine Motivation ist, dass ich mich mit meinen Talenten anbieten möchte.



Thomas Gronemeyer
Lehrer a.D., Dipl.
Psych. Mitarbeiter
Ehe-Familien- Lebensberatung,
67 Jahre **Herz Jesu**

Motivation: Unsere Kirche ist mir wichtig. Ich möchte daran mitarbeiten, das kirchliche Leben in der Pfarrei entsprechend den Bedürfnissen der Menschen und den Erfordernissen unserer Zeit zu gestalten.



Marek-Anton Mierzwa
59 Jahre **St. Birgitta**

Meine Motivation ist beten und sich engagieren. Wer betet und sich in der Kirche engagiert wird glücklicher... Wer nur redet wird langweiliger.



Joachim Nürnberg
Polizeibeamter
57 Jahre **Herz Jesu**

Meine Motivation: Ich möchte in der Gemeinde mitarbeiten, bei wichtigen Entscheidungen meine Hilfe anbieten und notwendige Veränderungsprozesse begleiten. Dabei liegen meine Schwerpunkte in der Personal- und Finanzplanung.



Katharina Schott
Diplom Betriebswirtin,
selbstst. Immobilienverwalterin
41 Jahre **Herz Jesu**

Meine Motivation besteht darin, dass ich meine Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen unserer Pfarrei zur Verfügung stellen möchte, um gemeinsam mit anderen nachhaltig und zukunftssträftig agieren zu können.



Dr. Annette Stümpel
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
47 Jahre **St. Joseph**

Meine Motivation besteht darin, mit Weitblick unsere Pfarrei heute so zu verwalten, dass wir sie gemeinsam als Ganzes mit den vorhandenen Ressourcen in die Zukunft tragen können.



Stefanie Vollmert
Bankkauffrau /
Finanzierungsberaterin
50 Jahre **St. Bonifatius**

Meine Motivation:
„Es gibt nichts Gutes,
außer man tut es.“



Michael Schieffelke
Bundespolizeibeamter i.R.
64 Jahre **Liebfrauen**

Meine Motivation: Unterstützung der Umsetzung des Pastoralkonzeptes bzw. der pastoralen Aufgaben durch aktive Mitarbeit in der wirtschaftl. Verwaltung, Mitsorge für Einrichtungen sowie deren Mitarbeiter*innen.



Prof. Dr. Werner Solbach
Arzt, 67 Jahre **St. Vicelin**

Meine Motivation: „Furchtlos, Gemeinsam, Aufbrechen.“ Unter diesem Leitgedanken möchte ich an der Entwicklung unserer Pfarrei teilhaben und die Entwicklung für eine gute Zukunft aktiv mitgestalten.



Michael Tubing
Oberstudienrat i.R.
66 Jahre **Hl. Geist**

Meine Motivation mitzuarbeiten: damit christliche Werte fortbestehen können.



Alfons Witte
Diplom-Fotoingenieur
63 Jahre **St. Bonifatius**

Meine Motivation ist, die Entwicklung der Pfarrei weiterhin mitzugestalten, den Prozeß des Zusammenwachsens zu fördern und ein gelingendes Miteinander aller Gemeinden zu unterstützen.

St. Georg: Gemeindeleben – Gemeindeteam

Von Mary Moraw

Das Leben in einer Kirchengemeinde konzentriert sich in erster Linie um unseren gemeinsamen Glauben, um den Gottesdienst. Aber Gemeindeleben ist noch so viel mehr als Liturgie und Katechese. Es ist sozialer Kontakt, Meinungsaustausch, gesellschaftliches Miteinander und lebendige Traditionen.

In den dörflichen Strukturen früherer Zeiten war die Kirche der Mittelpunkt des Ortes. Die Kirchenglocken und die Gottesdienstzeiten gaben den Tages- und Wochenrhythmus an. Gesellschaftliche Ereignisse hatten beinahe immer einen religiösen Hintergrund, sei es das Kirchweihfest, Prozessionen oder Familienfeiern zu Kommunion oder Hochzeit. Die Menschen trafen sich vor und nach den Messfeiern, die Gaststätte zum Sonntagsfrühschoppen stand immer direkt neben der Kirche. Mitglied der Gemeinde zu sein bedeutete gleichzeitig, Mitglied der Dorfgemeinschaft zu sein.

Und heute?

Das soziale Umfeld der Menschen im 21. Jahrhundert setzt sich aus vielen Teilen zusammen: Arbeitskollegen, Vereinskameraden, Nachbarn, Social Media-Kontakte, Verwandte und Freunde, teilweise in weit entfernten Orten.

Wir „tanzen“ nicht mehr um den Kirchturm, wir „tanzen“ auf der ganzen Welt.

Was macht da noch die Kirchengemeinde aus? Die Menschen, die sich wöchentlich zum Gottesdienst versammeln? Miteinander oder nebeneinander beten und dann ihrer Wege gehen? Wo bleibt da die christliche Gemeinschaft, das auf einander achten, einander zuhören? Das Zusammengehörigkeitsgefühl?

Wenn wir ein aktives Gemeindeleben möchten, dann müssen WIR ein aktives Gemeindeleben gestalten. Es gibt Ideen genug. Jemand muss sie in die Hand nehmen, unterstützen, Mut machen bei der Umsetzung oder selbst mit anpacken. Das ist die Aufgabe des Gemeindeteams.

Die Gemeinde St. Georg in Travemünde ist eine aktive Gemeinde. Es gibt ein lebendiges Miteinander und viele Traditionen. Wir treffen uns nach der Auferstehungsfeier zu Ostern beim Agapemahl, wir halten im Sommer Klönschnack bei selbstgebackenem Kuchen im Gartenkaffee, es gibt zu bestimmten Anlässen auch mal eine Grillwurst und das passende Getränk dazu. Und nach jeder Messe bleibt der ein oder andere noch einen Augenblick stehen und unterhält sich, bei Tee und Keksen. Die



Sternsinger werden organisiert, gemeinsame Aktivitäten mit der evangelischen Nachbargemeinde geplant. Der Weltgebetstag oder der Martinsumzug sind hierfür nur ein paar Beispiele. Es gibt auch Traditionen, die in unserer Gemeinde neu sind, wie die Rorate-Messen. Die verschiedenen Gruppen werden zusammengebracht und Aktivitäten der Pfarrei, wie letztes Jahr die Bistumswallfahrt, in die Gemeinde getragen. Das Gemeindeteam ist nicht immer ausführend in den Aktionen, es versteht sich vielmehr als Ansprechpartner und Rahmenorganisator. Es werden Fragen besprochen, wer die Dekoration für Erntedank bereitstellt oder ob eine Bistumsveranstaltung wie das Bibliodrama auch etwas für unsere Gemeinde wäre. Wie können wir den Kontakt zu unserer Patengemeinde in Arcoverde aufrechterhalten und wie wäre es, wenn ein Gospelkonzert in unserer Kirche stattfinden würde.

Als Gemeindeteammitglied ist es sehr schön, die Traditionen und neuen Ideen aufzugreifen. Es findet sich immer jemand zum Helfen, Kuchen zu backen und Tee auszuschenken. Lob und Kritik sind wichtige Reflektionen für die Arbeit im Gemeindeteam. Wir sind dankbar für alle Anregungen und Hinweise. Manchmal ist es mühsam, alle Ideen oder Meinungen unter einen Hut zu bringen. Manchmal ist die Umsetzung einer Idee schwieriger, als gedacht. Aber immer überwiegt die Freude am Miteinander und dem gemeinsamen Glauben.

Ich freue mich, Teil der Gemeinde zu sein. Es ist schön, jemanden auf der Straße zu treffen, den man vom Gottesdienst her kennt, einfach stehen zu bleiben und nach dem „wie geht's?“ zu fragen.

Ein wichtiger Teil meines sozialen Umfelds ist meine Kirchengemeinde!



Computer für Flüchtlinge

Praktische Hilfe, wo sie benötigt wird, und was das mit einem Mann zu tun hat, der sich auf den Diakonats vorbereitet

Von Jochen Proske

Nimmt man alleine die nüchterne Beschreibung des Projektes, dann hört sich all das nach einer sinnvollen Kooperation zwischen unserer Pfarrei und dem Trave-Gymnasium in Lübeck-Kücknitz an. Und es ist wirklich eine sinnvolle Zusammenarbeit, vielleicht ein bisschen so, wie sich viele Menschen Kirche im 21. Jahrhundert vorstellen: nicht nur unter uns bleiben, sondern in den

Stadtteilen aktiv; nicht nur Glauben feiern, sondern Glauben leben.

Aber jenseits dieser Kooperation ist das Projekt auch noch das Jahresprojekt von André Meyer, der – in St. Joseph und der Pfarrei ehrenamtlich aktiv – sich auf den Weg als Diakonatsbewerber gemacht hat. „Jeder aus unserem Kurs hat die Aufgabe bekommen, ein sozialdiakonisches Jahresprojekt zu entwickeln“, berichtet er. Etwas Neues und Eigenes soll initiiert werden, und das Projekt soll zu den Talenten und Fähigkeiten des angehenden Diakons passen. André Meyer arbeitet mit Computern, ist an einer Hamburger Schule für die IT zuständig – da lag es nahe, in diesem Feld aktiv zu werden.

„Für mich selbst war dieses Foto des ertrunkenen Flüchtlingskindes am Mittelmeer-Strand der Auslöser, mich in der Flüchtlingsarbeit einzubringen. So viele Menschen, auch Kinder, mussten

vor Krieg, Not und Unterdrückung fliehen – mit all den Risiken“, erinnert sich der angehende Diakon. Während eines Praktikums im Café der Begegnung der evangelischen Nachbargemeinde kamen dann die ersten Anfragen: die Familie Soundso bräuchte einen Computer, ob er helfen könne.

In dem Projekt bereiten nun Jugendliche im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft am Trave-Gymnasium in Kücknitz gespendete gebrauchte Computer für eine gebrauchsfertige Weitergabe an eine Flüchtlingsfamilie vor. Das heißt, sie rüsten die Computer wenn nötig auf und installieren darauf Windows und die wichtigsten Anwendungsprogramme wie ein Schreibprogramm und einen Internetbrowser – und zwar in den Muttersprachen der Geflüchteten.

Die Gruppe trifft sich dazu alle zwei Wochen für 1 ½ Stunden in einem Fachraum der Schule. Diese Treffen werden von André Meyer geleitet. Dabei erlernen die Jugendlichen auch verschiedene Fertigkeiten rund um den Zusammenbau und die Einrichtung eines Computers.

„Und im Idealfall finden sich aus dieser Gruppe auch Jugendliche, die bereit sind, die Computer bei den Flüchtlingen aufzustellen und ihnen eine Einweisung in deren Benutzung zu geben. Mit Glück entstehen dadurch auch längerfristige Kontakte zwischen den Jugendlichen und Kindern und Jugendlichen aus den Flüchtlingsfamilien“, formuliert André Meyer.

Das Projekt hat somit zwei Zielgruppen im Auge. Zum einen gehe es um Menschen, die hierher geflüchtet sind. Aufgrund ihrer finanziellen Abhängigkeit von Leistungen zum Lebensunterhalt können sie sich in der Regel keinen Computer anschaffen. Ein solcher ist heutzutage aber eigentlich notwendig, sei es zum Schreiben von Bewerbungen, als Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache oder zur Nutzung der vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten des Internets – auch für den Kontakt mit den Freunden und Verwandten in den Herkunftsländern. Zum anderen gehe es um die einheimischen Jugendlichen im Stadtteil, echte Begegnung mit geflohenen Menschen bei praktischer Hilfe sei das Ziel.

Mittlerweile ist das Projekt schon gut am Laufen. Sowohl der Erzbischöfliche Flüchtlingsfonds als auch die Träger- und die Possehl-Stiftung beteiligen sich an den Kosten für neue Software und Komponenten zur Aufrüstung der Geräte. Verschiedene Einrichtungen, die in Lübeck Flüchtlingsunterkünfte betreuen oder Flüchtlinge beraten (z. B. die Gemeindediakonie Lübeck oder die Migrationsberatung der Caritas) sind über das Projekt informiert worden und erste Bedarfe sind gemeldet worden. Nur bei den Computerspenden könnte es besser laufen. Von den angeschriebenen Firmen hat sich nur eine zurückgemeldet und einige Computer gespendet. Nach den Herbstferien werden die ersten Rechner an Familien übergeben.



Unterwegs in der Johannes-Prassek Schule

Zum Beispiel am Tag der Offenen Tür, 27. September

Von Theresa Dreyer und Sophie Selva

Unterwegs – täglich sind wir mit ca. 120 Schülerinnen und Schülern als Johannes-Prassek Schule unterwegs. Dabei begleiten und führen wir unsere Schützlinge ein Stück auf ihrem Lebensweg.

Dank der Trägerschaftsteilung (Bernostiftung und Kinderwege) sind und bleiben wir quicklebendig und als katholische Schule – die Einzige in Schleswig-Holstein – bestehen. Wir freuen uns, denn mit dieser neuen Perspektive rückt ein bleibendes Zuhause immer näher. Auch wenn wir momentan in einem Schulpavillon auf dem Gelände der Luther Schule untergebracht sind, so schweißst uns die räumliche Enge als Schulgemeinschaft zusammen.

Jeden Donnerstag ist die Gemeinschaft besonders spürbar. Dann beten wir nämlich alle nach der ersten Pause gemeinsam für den Frieden unter uns und in der Welt. Nach dem Vorbild unseres Namenspatrons, des seligen Johannes Prassek, machen wir uns somit auf den Weg zu einem friedvollen Umgang miteinander. Die Vielfalt von Religions- und Konfessionszugehörigkeiten steht uns dabei nicht im Weg.

Eine weitere Besonderheit unserer Schule ist der Morgenkreis. Hier beginnen wir unseren Schultag mit Ruhe, Gebet und Austausch. Wir sind dankbar für dieses Privileg unserer Schule. Immer wieder wird uns dabei bewusst, dass Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur zu respektierende Mitmenschen, sondern vielmehr noch geliebte Geschöpfe eines großartigen Gottes sind.

Am Nachmittag des 27. Septembers freuen wir uns auf Sie. Ab 15.30 Uhr stehen in der Moisinger Allee 82/Hanseering unsere Türen zum Tag der offenen Tür weit offen. **Lernen Sie uns kennen!**

Ein Abend in schwarz, rot, gold und orange

Von Justus (12), Henri (11), Hannah (10) und Charlotte (7), Sternsinger aus der Propsteigemeinde Herz Jesu

Am ersten Septemberwochenende waren wir beim Länderspiel Deutschland – Niederlande in Hamburg. Die Karten haben wir bei einem Rätsel im Sternsingermagazin gewonnen. Dass wir bei dem Rätsel mitgemacht haben, hatten wir schon fast vergessen; umso größer war die Freude als wir die Nachricht von den Sternsingern aus Aachen bekamen. Wir sind alle noch nie bei einem Länderspiel gewesen.

In Hamburg wurden wir zunächst von Simone, Anne und Steffi vom Sternsinger-Team aus Aachen begrüßt. Danach gab es einen Fototermin mit einem wichtigen Menschen vom DFB (zur Enttäuschung unserer Mütter war das nicht Oliver Bierhoff). Die Atmosphäre im Stadion war beeindruckend, und unsere Plätze lagen ganz in Nähe des Tores, in dem sich gerade Manuel Neuer aufwärmte. Kurz vor Anpfiff waren wir mit unseren Kronen und den Sternsinger-T-Shirts sogar für einen Moment im Fernsehen zu sehen. Das Spiel fing gut an. Bereits in der 9. Minuten lag Deutschland in Führung. Danach sahen

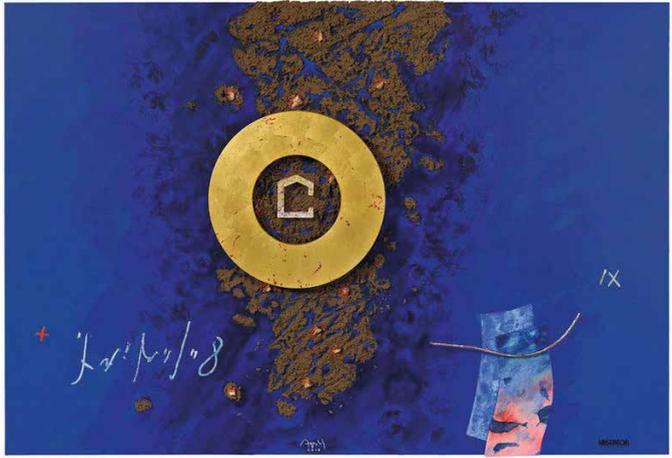
wir Deutschland schon beinahe als Sieger und das Spiel wurde fast ein bisschen langweilig.

In der zweiten Halbzeit wendete sich das Blatt jedoch, und direkt vor unserer Nase ging ein wahrer Torreigen nieder. Leider war es aber diesmal das deutsche Tor, auf das da so munter geschossen wurde. Selbst der von Toni Kroos so souverän geschossene Elfmeter konnte das Ergebnis nicht mehr rumreißen.

Unser Fazit: Ein toller Tag mit einem tollen Erlebnis und einem nicht so tollen Ergebnis!!!



Wir bedanken uns beim Sternsinger-Team aus Aachen und dem DFB und gehen gut gestärkt in die neue Sternsingersaison.



Nachruf mit Zusage: Mensch, wo bist du?

Von Margarete Hinz

Das diesjährige Hungertuch des Deutschen Bildhauers Uwe Appold, das in einigen Kirchen unserer Pfarrei während der Fastenzeit zu betrachten war, hat in mir eine starke Wirkkraft entfaltet. Bis heute habe ich vor Augen das unfassbar tiefe Blau (Format 284 x 200 cm), das mich während einer Zeit der Stille in St. Paulus, Timmendorfer Strand, in seinen Bann gezogen hat. Ich wurde in einen tiefen Frieden hineingenommen. Dann der prächtige, goldene Kreis, die abstrakte Menschengestalt. Stück für Stück habe ich die Bibel darin gelesen und war voller Jubel über die Dimension Gottes!

Ich habe an Misereor geschrieben um mich zu bedanken und fragte ganz unverhofft, ob die Möglichkeit besteht Uwe Appold nach Timmendorfer Strand einzuladen. Und er kommt. Am Sonn-

tag, 24.11. wollen wir um 11.15 Uhr im Gottesdienst in St. Paulus erneut sein Werk betrachten und mit dem Künstler persönlich ins Gespräch kommen.

Mensch, wo bist du? Die Frage Gottes, zu lesen auf den ersten Seiten der Hl. Schrift, ist nach wie vor aktuell. Eine Frage, die in den Kern der Verantwortung eines jeden Menschen zielt. Das noch immer unfertige „gemeinsame Haus“ (vgl. Laudato Si, 13) fordert uns heraus, mit unseren Talenten daran weiterzubauen!

Haben wir hiermit Ihr Interesse geweckt? Sie sind herzlich eingeladen! Für das leibliche Wohl wird im Anschluss an den Gottesdienst gesorgt sein. Nach einer kleinen Stärkung wird uns Herr Appold Ausschnitte aus seinem neuen Buch „Mit IHM allein“ vorlesen.

Das MISEREOR-Hungertuch 2019/2020 „Mensch, wo bist du?“ von Uwe Appold © MISEREOR

Veronika Behr verstärkt das Pastoralteam

Von Jochen Proske

Viele Menschen in Lübeck, vor allem in St. Bonifatius und St. Birgitta, werden sie noch von früher kennen: Veronika Behr war als Gemeindereferentin in den beiden damals noch selbständigen Pfarreien tätig. In der Zwischenzeit war sie in Elternzeit, die Familie ist größer geworden und eine neue Pfarrei ist entstanden. Und nun ist sie wieder da, erst einmal mit einer Arbeitszeit von 15 Stunden pro Woche.

„Mein aktueller Lieblingsvers ist im Matthäus-Evangelium zu finden,“ sagt sie. „Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug an seiner eigenen Plage.“ (Mt 6, 34) „Das passt ganz gut zu meiner jetzigen Lebenssituation. Viele Dinge kommen zusammen, meine jüngste Tochter ist in der Krippe, die Arbeit fängt wieder an,“ erklärt sie und fühlt sich ein bisschen wie Beppo, der Straßenkehrer aus der Momo-Geschichte von Michael Ende.

Ihr Büro hat sie in St. Bonifatius bezogen, denn im Schwerpunkt Beziehung. Leben wird sie hauptsächlich arbeiten, Kurse planen und vorbereiten,

Referenten suchen und alles, was zur Familienbildungsstätte dazugehört. Außerdem übernimmt sie die beiden Erstkommunionkurse in Liebfrauen und St. Bonifatius, zusammen mit vielen ehrenamtlich Engagierten.



Herzlich Willkommen zurück im Pastoralteam: Veronika Behr, Gemeindereferentin mit den Schwerpunkten Beziehung, Leben und Erstkommunionvorbereitung.



HINSEHEN. HANDELN. SCHÜTZEN.

von Prof. Dr. Werner Solbach

Das ist das Motiv, von dem wir uns in der Pfarrei leiten lassen, wenn es um den Umgang mit Kindern und Jugendlichen, aber auch erwachsenen Schutzbefohlenen geht: hinsehen, handeln, schützen.

Die Erfahrungen aus der jüngeren Geschichte der katholischen Kirche haben schmerzhaft gezeigt, dass Menschenrechte schwer verletzt wurden und viel Leid durch Weg-Sehen und Nicht-Handeln entstanden ist. Dies darf nie mehr geschehen. An vielen Stellen werden die bekanntgewordenen Fälle aus der Vergangenheit mit großer Ernsthaftigkeit aufgearbeitet, es kommt aber genauso darauf an, vorbeugende Maßnahmen für die Zukunft zu treffen. Deshalb ist es wichtig, dass jede Gemeinde mit ihren speziellen Gegebenheiten individuelle Leitlinien

entwickeln muss, um im konkreten Alltag Missbrauch in allen seinen Ausprägungen möglichst zu verhindern. Dies wird niemals vollständig gelingen. Desto wichtiger ist es, dass alle Menschen in der Gemeinde wissen, was zu tun ist, wenn sie von möglichen Grenzverletzungen erfahren oder gar selbst betroffen sind.

Im Auftrag der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Gremien der Pfarrei hat deshalb eine Arbeitsgruppe „Prävention“ ein Schutzkonzept und einen Verhaltenskodex entwickelt, der als alltagstaugliche Hilfestellung mit klaren Standards geeignet ist.

Die Gruppe hat sich leiten lassen von dem Gedanken, dass jeder und jede eine Haltung dem Nächsten gegenüber hat,

die von Hilfsbereitschaft, respektvollem Miteinander, Offenheit und Transparenz getragen ist.

Verschweigen und Vertuschen bei bekannt gewordenen Grenzverletzungen gehört der Vergangenheit an und wird in unserer Pfarrei nicht toleriert. Alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Kindern, Jugendlichen und anderen Schutzbefohlenen arbeiten, werden dementsprechend geschult. Es werden Wege aufgezeigt, wie und wo Betroffene und Hinweisgeber niedrigschwellig schnelle und kompetente Hilfe erhalten können. Vertrauensschutz ist dabei oberstes Gebot.

„Denken die etwa, ich würde, dann fange ich erst gar nicht an oder höre auf“.

Zu Einwänden wie diesem gab es lange und teilweise kontroverse Diskussionen darüber, ob und wie die mit großem Engagement arbeitenden Ehrenamtlichen zum Geist des Konzeptes verpflichtet werden können und sollten.

Es könnte die Gefahr entstehen, dass das Engagement nachlässt, wenn der Eindruck des Generalverdichtes aufkommt. Nichts wäre schlimmer als das. Die Pfarrei lebt vom Ehrenamt.

Deshalb wird ein Präventionsteam ins Leben gerufen, was das Konzept kontinuierlich an die Erfordernisse anpasst und beschließt, wie mit Einzelfällen umzugehen ist. Gelegentlicher Umgang mit Kindern, etwa die Betreuung der Sternsinger, ist anders zu bewerten wie die Leitung einer Jugendgruppe.

Das Konzept soll dazu beitragen, dass alle Orte kirchlichen Lebens in unserer Pfarrei sichere Orte für Mädchen und Jungen, Frauen und Männer sind, in denen wir uns mit Wertschätzung und Respekt begegnen und eine Kultur der Achtsamkeit pflegen, die die Verletzung der Menschenwürde niemals duldet.

Das Schutzkonzept und der Verhaltenskodex sind im Internet unter www.katholische-pfarrei-luebeck.de verfügbar.





Kirche unterwegs

Kids und Jugend auf Tour im Sommer

Von Matthias Schultz

Fast 200 Kids und Jugendliche waren im Sommer irgendwo zwischen der Toskana und Bremen unterwegs. Unzählige Geschichten passieren, kleine und große Dramen zeichnen sich ab, es sind kleine Auszeiten, Ferien vom Alltag, aber so eine zehntägige Fahrt fühlt sich an wie sechs Wochen und bleibt fast immer für jeden eine lebenslange Erinnerung.

Mit Kirche unterwegs sein ist dann immer noch einmal etwas ganz Besonderes. Nicht nur, weil vor dem Essen gebetet wird, weil irgendwo ein Kreuz auf dem Anmeldeflyer ist oder weil man obligatorisch eine Messe auf der Fahrt besucht.

Nein, der Geist solch einer Fahrt ist ein ganz anderer. „Weg fahren gerne, aber

nur mit Euch“, so sagte es Maverick (übrigens nicht katholisch) letztes Jahr nachdem er vier Jahre lang jeden Sommer mit dabei war. Ja, wir sind keine reinen Party-Fahrten, Kultur und Museen werden besucht, Bildung steht hoch im Kurs, aber es sind auch keine Klassenfahrten, keine Lateiner-Oberstufen-Fahrten. Vielleicht trifft es diese kleine, augenscheinlich zunächst unbedeutende Begebenheit der Toskana Jugendfreizeit: Eine Jugendliche kam bei einem auswärtigen Abendessen in einem Restaurant nahe Siena, ca. 1,5 Busstunden von unserem Hotel zum Tisch der Leitung und zur Busfahrerin und sagte sie sei so voll mit Pizza und Pasta, ob wir zurück wieder so viele Serpentina fahren müssten. Kurzerhand recherchiert die mitreisende Busfahrerin bei Google Maps und kommt auf die Idee, unsere Serpentina-Strecke über das idyllische, aber hoch gelegene Volterra, quer über die Autobahn ums Gebirge herum über Florenz und Pisa zu umfahren. Etliche Kilometer mehr, aber wohl nur 20, 25 Minuten mehr...

Es kommt eine Vollsperrung sowie eine totale Verfransung im Speckgürtel um

Florenz herum und wir fahren statt gut 1,5 Stunden über 4,5 Stunden zurück. Der Abend für die Jugendlichen ist gegessen: Kein Pool mehr, der Weißwein umsonst im Zimmerkühlschrank kalt gestellt, keine Besuche mehr im Nachbarzimmer oder auf der Hotelterrasse, zumindest für alle Minderjährigen, denn wir kommen erst um halb zwei in der Nacht wieder am Hotel an.

Ich selbst war total sauer und fand es nicht gut, dass unsere ansonsten schon geliebte Busfahrerin und seit Jahren quasi Maskottchen der Fahrt ohne Absprache mit mir die Route ändert. Es tat mir so leid für die Jugendlichen, zumal ich alles versucht habe, Fahrtzeiten zu minimieren und trotzdem ganz viel zu sehen und zu entdecken in der Toskana und dabei sollte auch noch Zeit für Strand und Pool bleiben – ach man, war ich wütend. Ich dachte die Stimmung im Bus kippt gleich, meine war es ja schon.

Und was machen unsere katholischen Jugendlichen? Sie gehen zur Busfahrerin und sagen: „Das ist egal.“, „Sei nicht traurig!“, „Das passiert.“ Im Hotel angekommen, gehen sie ohne zu murren auf

ihre Zimmer und es herrscht Nachtruhe... Wenn Mose das hätte erleben dürfen mit seinem Volk...

Bianca unsere Busfahrerin, eine konfessionslose Mecklenburgerin mit Riesenherz sagte: „Eure Jugendlichen sind so anders, am liebsten würd ich nur für die Kirche fahren“.

Das ist das, was die ganze Zeit auf unseren Fahrten passiert: Pfadfindergruppenleiter, die todmüde aber glücklich aus Holland zurückkehren und die Kids Hunderte von Kilometern gefahren haben, um noch eine weitere Nacht mit allen im Jugendpastoralen Zentrum zu verbringen für einen gemeinsamen Abschluss. Jugendliche Gruppenleiter, Organisatoren der Kinderfreizeiten und Küchenhelfer, die ihren Urlaub opfern, werden von den Kids mit Tränen in den Augen zum Abschied gedrückt.

Das ist Kirche unterwegs, das macht uns aus, das ist das Wehen des Heiligen Geistes, wenn man sich aufmacht. Mit einem Gebet am Morgen und am Abend und ganz gewiss mit unglaublich viel Liebe und Leidenschaft im Gepäck.

Ich nehme auf mich das Kreuz



In deiner Kraft, mein Herr und Heiland, nehme ich auf mich das Schwere, das Gott mir zugedacht. Mit dir schaue ich zum Vater im Himmel: Dein Wille geschehe. Dein Wille geschehe in mir und durch mich. – Ich vertraue fest, dass nur alles aus deiner Liebe kommt. Ich glaube, dass Kummer und Mühsal mich führen werden können zur Höhe. Jesus Christus, sei du mit mir! Du hast dein Kreuz auf dich genommen. Du weißt, wie schwer es ist, sein Kreuz zu tragen. Mein Herz ist bereit, o Gott, ich bin bereit. Gib mir deine Kraft, zu überwinden und zu bestehen.

Amen!



Von Eduard Müller

Handschriftlich mit Bleistift auf das hintere Vorsatzpapier seines Neuen Testaments geschrieben